Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 32 (1906)

Heft: 33

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



d bin der Düfteler Schreier Und hab' es mit Freuden gehört: Dah man für billiges Wohnen Den Millionen-Kredit begehrt.

Das ift die rechte Fürsorg' In dem gerechten Staat, Daß er für jeden Bürger Auch eine heimstatt hat.

Sut wohnen heißt recht leben blind nährt den Bürgersinn, Den Plat in Ehren zu halten Allwo man wirket darin!

Nikita's hundstagsidee.

Niftta in Montenegro schwist bei trüben Qundstagssorgen; Keine Nickel in der Kasse und es will ihm niemand borgen! Was sein Leben einst versüßte: schwere Wengen Russenrubet, Werben jährlich immer kleiner und mit ihnen auch der Jubel. — Doch der Fürst ist nicht verlegen, — benn bei dieser Qundstagshise Gibt der Herrgott gern den Segen selbst zu einem saulen Wise, — Und er läst es laut verkinden, daß in seines Neiches Städten Alle Wosleminendamen Schleier nicht zu tragen hätten. Also such ihr eines Nänze abzuklauben, Und ihm durch die Audstagskisten etwas Münze abzuklauben. — Ob der Sultan nun umgehend Geld zum Fürsten lasse kapuklauben, Wöchte ich, wie ich ihn kenne, niemals zu behaupten wagen. Dennoch wird ein Hundskagskreudsgen sich der Kiksta erhatzen: Bleiben fern die Türkenstanken, sieht er doch viel schöne Frahen!

Von der Hitze.

Herr (ein Bierlokal betretenb): "Deut habe ich aber einen berartigen Durst, als ob ich einem aargauischen Salineninspektor einen Ruß gegeben bätte!"

Verzweiflungs-A-B-C.

Abam mar erfter Mann im Paradies, Big in den Apfel, weil ihn Eva hieß. Criminalisch ging's ihm aber schlecht, Der ergurnte Herrgott fprach gerecht: "Eva! — nebst Gemahl, jest marsch hinaus! Fort! - und haltet mit Beschwerden Saus! Gelb gibt's nicht! - ba tonnt ihr adern, Heulend eurer Brod gufammenradern!" Jerum, also wir als Nachkommleute Können uns dafür bedanten heute. Laufen, ichaffen muß man wie befeffen, Mäuler wollen trinten, muffen effen, Madend fein ift gegen Sittenpflicht, Ober eine Beipe tommt und fticht. Pfeift ber Wind falt, wie es ftets Bebrauch, Qualt er bei au bunnen Sofen auch. Reinlichkeit fällt vielen Leuten ichwer. Sau au heißen frantt uns aber fehr. Teufel schreden Fromme als Gespenfter, Und ber Steuerweibel flopft am Fenfter. Väter wollen viel ju langfam fterben, Wir verfpaten uns babei gum Erben. R verwünschtes, leiber fogusagen: Upfilonifch fünftes Rad am Wagen, Bum Bergweifeln find des Lebens Blagen!

Observanz.

Es treffen sich eines Abends drei Bekannte. Der erste frägt, was Freund D. mache. "D., denken Sie, der ist Begetarier geworden und von so strikter Observanz, daß er nur noch dann ins Theater geht, wenn der "Beilchenfresser" gegeben wird." Nun fällt auch der Dritte ein: "Ja, es ist ihm sogar verbote, vor eme Wurstlade z'schmunzle!"

So geht's!

Wer mit Injurien um sich haut In einem gastlich fremden Saus, Dem geht es wie Rebaktor Sauth; Man stellt ihn vor die Tür hinaus. "Komm ben Frauen zart entgegen" — aber wenn fie bann mit bir gehen, mußt du oft grob werben, wenn du fie wieder Ios sein willst.

"Leere Schachteln klappern am lautesten" — gewisse "alte Schachteln" auch!

"Wan hat mehr hilfsquellen gegen Leib als Berftand" — aber bieser "faßt" fie erst richtig.

"Bieles hat gereut mich hie, Güte nur und Milbe nie" — Manchmal freilich war beibes nichts nut gegenüber einem groben Kloy!

"Die Menichen find ihrer Zeit ähnlicher als ihren Batern" — bas mertt man besonders gu Festgeiten . . .

"Hoffnung ist das Beste wenn man sonst nichts hat" — also tann unter Umständen auch der Zecher selbst Limonade für das "Beste" halten . . .

Das Gefühl geht auf Strümpfen, aber der Berstand mußihm Stiefel anziehen — sonst tuscheln die "besseren" Menschen bald: "Sieh, da geht der Lump!"...

Varianten.

Rente gut, Alles gut.

Not lehrt treten.

Ber Utafe faet, wird revolutionare Aufrufe ernten.

To sind sie.

Berhaften, erschießen, wo Freiheit sich wehrt! — Bo sind die wahren Anarchisten! Wer solche in Rußland zu sehen begehrt, Kann leicht ersahren wo sie nisten.

Neue Krankheit.

"Ich ha vorhin g'jeh en Arzt in Ihres Dus goh, — — was fehlt benn Ihrer Frau?" "Sie hät's Dienstbote-Wechselsieber!"

Im Streikgebiet.

"Bas isch benn au für en Lärm i bem Bierlofal ba inne?"
"Ich weiß es nöd, —— entweder lönd sie eine lebe, oder sie bringed eine um!"

Noch Einer.

er Robert Jehr rebellert sehr,
Will tein Gewehr im Schweizerheer,
Es brückt zu schwer auf Brust und Schmeer,
Er poltert sehr mit Rechtsumkehr:
"Rix Militärl" — Sein Klat bleibt leer.
Barum woher? — Sein Kopf ist quer,
Ein Narr ist mehr mit Kobert Fehr.

"Da fieht man, wie sich die Zeiten andern", meinte ein alterer Handswertsmeister, "früher hat ein Weister zu seinem Gesellen noch sagen könenen: August, streck' mir etwas Geld vor, damit ich Zahltag machen kann, — und jest verlangt ein Arbeiter Borschuß, bevor er nur einen Streich gesarbeitet hat". — Ja, ja, so geht's!

La Décadence?

Am 8. Juli hat beim Meisterschaftsschwimmen im Zürcherse Fräulein Robert die Ehre des Kantons Neuendurg gerettet. Am schweizerischen Schwimmsest (22. Juli) mußten Fräulein Mert und Itenschn die Ehre des Kantons St. Gallen wahren und in Paris wiederum Fräulein Robert!! ——

Mammonskinder.

Ein golbenes Derz macht's Mabel wohl holb, Doch tein Freier begehrt's fehlt anderes Golb. Benn die Lieb nicht verstünde noch's Derzgold zu münzen, Man fah' in jedem Kinde nur so etwas wie — Binsen. . . .

Der Philosoph.

"Jet kenned Sie mich efanig e halb Stund und waged scho, mich a'z'pumpe — Sie sind en ganz gwöhnliche Lump . . .!" "Berzeihen Sie, wenn ich zu bezweiseln wage, daß Sie über das nötige objektive Material zur Begründung eines so generellen Urteils versügen und ansehme, daß Sie in nicht allzu ferner Zeit selbst Ihre so apodiktisch gesäußerte Expektoration als eine jeder logischen Bedingung entbehrende Konzietur bezeichnen werde.

Chemie.

Wie gewinnt man Zinn?

Antwort: Man nimmt Zinnober, legt es in den Regen; dann verbindet sich das Ober mit dem Guß zu einem Oberguß (à la Kneipp) und das Zinn wird frei.